

## Ein Haus voller Offenbarung

**An der Coopkasse spricht mich ein Ehepaar an: «Wir haben ein Haus gekauft, das für dich als Spurensucher bestimmt interessant ist.» Nach wenigen Abmachungen erhalte ich einen Schlüssel und habe freien Zutritt. Vielen Dank!**

Ernst Nüesch, Spurensucher | [www.handsticklokal-balgach.ch](http://www.handsticklokal-balgach.ch)

Es ist das Haus an der Heimstrasse 8. Riesige Hortensiensträucher und vom Dach hängende Blätterranken versperren den Blick auf den Eingang. Es wohnt seit ein paar Monaten niemand mehr darin. Vorher hütete eine ältere Frau die Liegenschaft. Fräulein Keel war bis zum Tod des Besitzers während Jahrzehnten hier Haushälterin. Jetzt ist sie im Altersheim.



### «Villa Bauler» an der Heimstrasse

Die Liegenschaft gehörte Johannes Conrad Bauler (1924–2008). Während 50 Jahren stand er im Dienst der Telefonseelsorge und der geistlichen Schulung von Laien. Die Dargebotene Hand Tel. 143 gehörte zu seinem Lebenswerk. Die ersten Lebensjahre verbrachte er mit seinen Eltern in Balerna (Kanton Tessin), wo sein Vater Emil Rudolf Bauler<sup>1</sup> als Arzt wirkte. Seine Mutter Iris, geborene Züst<sup>2</sup> und aufgewachsen in Herisau, hatte als eine der ersten Juristinnen der Schweiz 1921 doktriert. 1937 verlegten Baulers den Wohnsitz nach Balgach. Hier bezogen sie das neuerbaute Wohnhaus mit Praxis an der Heimstrasse. Kennzeichnend für das Gebäude sind der L-förmige Grundriss, die um eine halbe Höhe verschobenen zwei Stockwerke, die fehlende Unterkellerung im langen Trakt, die elf Zimmer, die grossflächige Eingangsveranda. Für die im Volksmund genannte «Bauler-Villa» findet man bezüglich Baustil keine ähnliche Bauten in der Region. Erinnert das Gebäude an das Herrschaftshaus eines Landgutes in Südamerika?

<sup>1</sup> Geb. 1881, gest. 1951 <sup>2</sup> Geb. 1894, gest. 1958

<sup>3</sup> Dr. phil. Messmer war am Seminar Rorschach tätig, zur Zeit der Niederlassung in Balgach 1926 pensioniert. Seine Mutter war Kathrina Nüesch.

<sup>4</sup> Im Balgacher Volksmund hiess es: «Sie gond zu Cyprianes.»

<sup>5</sup> Protokoll der Evang. Kirchenvorsteherschaft vom 9. März 1925. Die Behörde befasste sich schon 1910 mit Fragen des Unterrichtsbesuches. Archiv Evang. Kirchgemeinde Balgach, Balgach.

Dr. Bauler hatte sich nach 1905 für ein paar Jahre zur Führung einer Praxis in Bolivien verpflichtet.

Nach Balgach sind die Baulers wegen ihrer Beziehungen zur Pfingstgemeinde gekommen. Anfangs der Zwanzigerjahre bildete sich im Mühlacker unter der Aegide von Seminarprofessor Oskar Messmer<sup>3</sup> und unter Leitung von Cyprian Engelberger<sup>4</sup> eine religiöse Gemeinschaft. Sie erhielt reichlichen Zuzug aus Nah und Fern<sup>5</sup>. In der Folge baute die Pfingstgemeinde 1927 ein Erholungsheim und 1931 ein Kultusgebäude<sup>6</sup>. Das «Christliche Erholungsheim» gab später der Strasse den Namen: Heimstrasse<sup>7</sup>. Nach und nach entstand rund ums Heim und die Kapelle ein Quartier von Glaubensbrüdern und -schwestern. Doktor Baulers Praxis besuchten vorwiegend Patienten aus der Gemeinschaft<sup>8</sup>. Zu seinem Patientenstamm gehörten auch die wechselnden Bewohner im Heim.

### Eintauchen in die Familiengeschichte

Das Bauler-Haus ist vom Keller bis unters Dach voller Zeugen der Familiengeschichte. Alles hat seinen Platz, nirgends ist es schmutzig. Im ehemaligen Praxisraum, wo Dr. Bauler bis zu seinem Tod 1951 wirkte, scheint wenig verändert zu sein: Medikamente gibt es in Hülle und Fülle in einem Glaskasten, in einem Schrankmöbel und in einer einsatzbereiten Arzttasche. Im Pult findet man die Patientenkartei. Einzelne Röntgenbilder sind dabei. Eine Bibliothek mit Fachliteratur füllt ein grosses Eckgestell. Bücher über Vögel und unzählige Käfige (im Estrich) weisen auf die leidenschaftliche Haltung von gefiederten Haustieren. Trotz Nachfragen und Erkundigungen interessiert sich niemand für die oft mehrbändigen Werke. Auch die vielen religiösen Bücher kommen zur Entsorgung. Besser ergeht es Büchern in einem drehbaren Gestellmöbel. Die Kantonsbibliothek AR in Herisau holt auf Vermittlung des Spurensuchers die «Appenzellischen Monatsblätter» (vollständig, 1825 – 47) und andere «Appenzellerbücher» in Balgach ab. Das handgeschriebene Exlibris weist die Bücher dem Urgrossvater von Iris Bauler-Züst als ursprünglichen Besitzer zu. Bücher, die früher beim Buchantiquariat begehrt waren, werden mit «ohne Interesse, läuft nicht» kommentiert.

Eine Verbindungstür führt ins Zimmer der Hausherrin. Ein Flügel der Marke Blüthner, Leipzig, bestimmt den Raum. In der Ecke findet man Musikliteratur, klassische.

<sup>6</sup> Gebäudeeassekuranz-Kataster (Lagerbuch) der Gemeinde Balgach. Erstellt Dezember 1912. Archiv Polit. Gemeinde Balgach, Balgach.

<sup>7</sup> Wer mit der Pfingstgemeinde verkehrte, ging «is Heim usi».

<sup>8</sup> Eine nicht repräsentative Umfrage Ende 2014 in Balgach zeigte, dass nur sehr wenige Einheimische, meist im Notfall, Baulers Praxis aufsucht hatten.



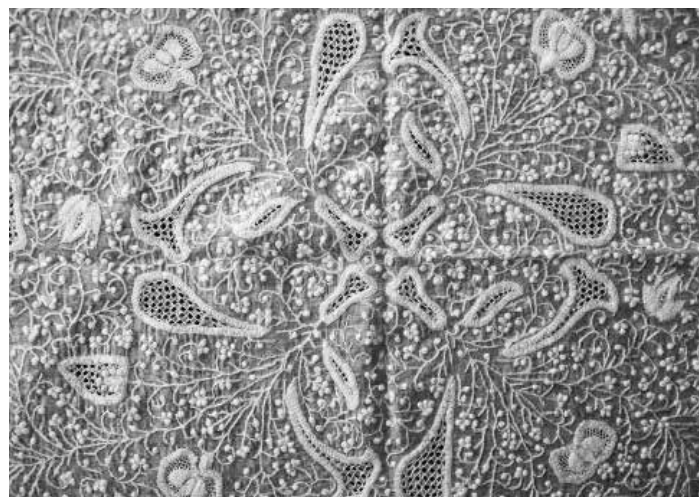
Blüthner-Flügel im Frauenzimmer

Von besonderem Interesse ist das Sekretärmöbel und das Büchergestell. Im ersteren hat Iris Bauler ihre Korrespondenz aufbewahrt. Überblickmässig kann man Karten und Briefe an Adressaten in der Schweiz und Deutschland erkennen. Inhaltlich geht es um Persönliches und um überzeugte Glaubensaussagen. In allen Räumen machen Plakate mit Bibelzitaten bewusst, dass Jesus für die Bewohner das Zentrum ihres Glaubens ist. Im Büchergestell bewahrt Iris u.a. einen Durchschlag ihrer Dissertation auf. Leider geht er beim Ausräumen unter. Das in der Zwischenzeit angefragte Staatsarchiv St.Gallen kann das einzige vorhandene Exemplar in der Universität in Tübingen<sup>9</sup> finden. Die Familie Bauler-Züst legte Wert auf ihre Herkunft und ihre Ahnen. In den Parterreräumen hängen mehrere gemalte Portraits der Vorfahren. Auf der Bildrückseite sind Stammbaumnotizen. Dem Spurensucher wird mehr und mehr bewusst, dass er sich in einem Familienarchiv der besonderen Art bewegt. Aber: Es muss geräumt werden! Wohin damit? Das Staatsarchiv bekundet auf Grund von zugestellten Fotos Interesse, womit der Spurensucher zum Aussendienstmitarbeiter befördert wird.

Im Korridor vor dem Frauenzimmer steht ein grosser Schrank. Darin ist Bett- und Tischwäsche aufgestapelt, inventarisiert mit Stoffart, Grösse, Verzierungen. Eindruck machen jene mit Monogramm und dem Vermerk «von meiner Aussteuer» (Heirat 1921).

Das Wohnzimmer ist mit herrschaftlichen Möbeln ausgestattet. Im Buffet-Kasten finden sich Geschirr und Tafelservice. Das Besteck trägt Initialen.

Handgesticktes Tischtuch



Handgesticktes Tischtuch

Linker Hand ist die relativ kleine Küche, in der auch ein Waschherd und weitere Utensilien fürs Waschen vorhanden sind. Fein säuberlich zu Briketts zusammengerollte Zeitungen verstellen eine Wand.

### Jedes Ding hat seinen Ort!



Notvorräte: Zuckerstock, Kaffeebohnen, Kerzen, versch. Putzmittel

Ein paar Tritte führen in den Gang des Seitentraktes. In den drei Schlafzimmern bietet sich in etwa das gleiche Bild wie unten. In Kästen und Kommoden stösst man auf Korrespondenzen, Abrechnungen, Praxis-Dokumente usw. Der Spurensucher bringt u.a. das Bolivien-Tagebuch von Dr. Bauler und den Anstellungsvertrag in Sicherheit.

<sup>9</sup> Zuest, Iris: Beitrag zum Problem Frauenerwerb und Mutterschaft: im Speziellen nach Untersuchungen in Appenzell A.-Rh.. Universität Tübingen, 1921.

Über eine Treppe erreicht man die Dachzimmer im Längstrakt. Es sind deren drei. Zwei davon dienten auf Grund der Möblierung als Patienten- oder Gästezimmer. Das letzte Zimmer ist eine Fundgrube! Hier lagern die (Not)Vorräte: Zuckerstöcke, Zuckerkugeln, gedörrte Birnen, Rosinen, braune Bohnen und ungerösteter Bohnenkaffee in Wachskartondosen, Reis und Teigwaren in Blechbüchsen, aber auch Kernseifen, Waschmittel, Grünstein<sup>10</sup>-Bodenwische, Kerzen usw. Nirgends gibt es Mäusekot oder tierische Naschspuren.

In grossen Leinensäcken, auf denen Initialen aufgedruckt sind, befinden sich Duvets und Kissen. Was birgt das manns hohe, in Leinen eingewickelte Paket dort in der Ecke? Mehrere Wurfspere mit verschiedenartigen Spitzen, Pfeile und einen Bogen! Daneben liegt eine Schachtel mit der Aufschrift «Amazonas-Reliquien». Diese sind aber arg zerlesen und beschädigt.

Im Gang vor den Dachzimmern ist eine Reihe von verschnürten Schachteln gestapelt. Alle tragen den Hinweis «aus Mütterlis Kasten». Aus dem Inhalt kann man schliessen, dass der Sohn Johannes nach dem Tod seiner Mutter ihren Kasten ausgeräumt hat, sich aber nicht vom Inhalt trennen wollte. Der Spurensucher darf bestickte Wohntextilien und Leibwäsche aussortieren. Deren Beurteilung im Textilmuseum steht noch bevor.

Von den Entdeckungen in den beiden Estrichen seien nur erwähnt: Hunderte von Medizinfläschchen und Schraubdeckeln, eine stahlbandgesicherte Holzkiste (Was ist darin? Kernseifen!).

Auch in die Schlupfwinkel zu kriechen, lohnt sich: Überseekoffer in allen Grössen, Fotoalben, Postkarten und und. Der Spurensucher lässt vier Schachteln Dokumente ins Staatsarchiv St.Gallen spedieren. Dort werden die Sachen für die Unterbringung im Privatarchiv vorbereitet. Das wird aber noch eine Weile dauern.

<sup>10</sup> Fabrikant: A. Eberle-Nüesch, Drogerie, Balgach.